

Die Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 214

1921 Nr. 537
 Abonnement: monatlich 10.00 - ohne Porto: 8.00. Bestellungen nehmen auch die Postämter, Zeitungsverkäufer und andere Zustellungen entgegen.
 Einzelhefte 1/6.
 Preis: 50 Pf. —
 Die Schriftleitung: 20.00 —
 Der Anzeiger: 20.00 —
 Der Anzeiger: 20.00 —
 Der Anzeiger: 20.00 —
 Der Anzeiger: 20.00 —

Das „gefährdete“ Frankreich!

Briand's Ammenmärchen in Washington

Frankreich rüstet weiter

v. Paris, 22. November.
 Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ schreibt aus Washington: In der am Montag abgelaufenen Sitzung der Senatskommission „Gesellschaftlicher Drogen“ wurde die Entwaffnung: Für die Vereinigten Staaten wurde die Frage nicht getan, denn sie hatten, nachdem sie bei Beginn des Krieges 420000 Mann unter den Waffen gehabt hätten, zuletzt nur 160000 Mann regulärer Streitkräfte. Die Vereinigten Staaten legen sich aber nicht auf den Boden der Selbstbegrenzung und den Ausfüllen anderer Hände und setzen sich vor jeder Rücksicht auf die nationale Sicherheit auf.
 Darauf ergreift Briand das Wort und sagt: Man muß den Nachbarn betrachten. Die Entwaffnung muß nicht nur materiell, sondern auch moralisch erfolgen und ich hoffe beneiden zu können, daß in dem Europa, wie es augenblicklich ist, noch ernste Bemerkungselemente vorhanden sind. Es behoben noch Beschlüsse, die Frankreich verpflichten, in die Entwaffnung einzutreten, in Betracht zu ziehen. Er geht zu, erkläre Briand, das ein amerikanischer Staatsbürger sagt. Der Krieg ist gewonnen, der Friede ist unterzeichnet; Frankreich ist mit einem stark bewehrten Heer besetzt; das Kriegsmaterial ist vernichtet. Warum behält Frankreich ein Heer, das nicht militärisch notwendig ist? Warum behält Frankreich in Europa ein Heer? Viele verstanden, daß Briand sich auf Hintergebanten Frankreichs zu beziehen. Es wolle eine Art militärischer Hegemonie aufrichten, auch die Stelle des alten imperialistischen Deutschlands sehen. Das ist der ganzzahlige Versuch, den man den Franzosen machen könne. Wenn es ein Land gebe, das mit allen seinen Kräften und mit seinem ganzen Willen den Frieden wolle, so ist es Frankreich. Ein ganzes Jahr hindurch habe Deutschland über seine Verpflichtungen diskutiert und sich geweiht, für den Frieden den besten Willen zu zeigen. Frankreich hat aber die Lage erwirkt hätte. Es habe seinen Haß (!) im Herzen. Es werde alles tun, damit zwischen Deutschland und ihm die Rinde der Hütten Konflikt beendet werde. Wir wollen nicht ungedrückt sein. Es gebe ein Deutschland, das aus Männern bestehe, die in Frieden den besten Willen zu zeigen. Frankreich sei aber, was alles tun, um diesen (!) Deutschen zu helfen. Aber es gebe noch ein anderes Deutschland, das durch den Krieg nicht gelernt habe, und das seine schändlichen Absichten von dem Staat behaltende. Seiner darf sich über den Staatsrecht keine Wünsche erheben, wenn man hier das alte Deutschland wiedererlangen. Man dürfe den Wert des deutschen Soldaten nicht unterschätzen. Die französischen Soldaten wüßten, mit welchem Erbvermut diese Soldaten kämpfen. Sieben Millionen, die aus dem Krieg hervorgegangen sind, seien vorhanden. Es sei möglich, sie wegen zu mobilisieren. Als es der betrachte Briand die deutschen Polizeikräfte und die Reichswehr.
 Diese stellen die Kadres für das Heer von morgen dar. Schließlich ist diese Armee, wie der Friedensvertrag sie beschreiben, einzig und allein mit den Aufgaben der Welt friedlich? Man, so behauptete Briand, die geheimen Anstrengungen des Kriegsmaterials fehlten die Ausbildung für das Heer voraus. Nach dem Riege habe Deutschland einen Nachschub erhalten, das es eines Milliarums von Waffen beschaffte habe, um sie aufzufüllen. Der bayerische Ministerpräsident habe jüngst gesagt können, daß er eine Armee von 300000 Mann zur Verfügung habe, mit ausstehendem Kriegsmaterial versehen. Gönne, diese sei aufgeführt. In der Folge der Regierung befände sich ein Mann, den er für ein Individuum und loyal halte, das für die Welt. Seine Anstrengungen, die unterzeichneten Verpflichtungen zu erfüllen, seien wesentlich. Es handle sich aber um eine schwache Regierung. Briand werde alles tun, um ihre Aufgabe zu erleichtern.
 Briand sprach dann von der Sicherheitspolitik, die aus dem Vertrag hervorgehe und die sich auf den Frieden beruhen. Die Sicherheit habe eine Aufgabe zu erfüllen, aber sofort sei die Sicherheitspolitik mit ihren Kadres gebildet worden. Deutschland habe insgesamt 250000 Mann zur Verfügung. Es sei möglich, die Armeen wieder zu befragen, aber nach mehr: Diese seien die Waffen, die im Stillen zur Verfügung seien, seien in Organisations- oder Vereinen der ehemaligen Teilnehmer gruppiert, die sich bei jeder Gelegenheit zu Heer- und Artillerieeinheiten verformten. Die Franzosen wüßten, das alles. Als die oberste politische Angelegenheit

einen bedrohlichen Charakter angenommen habe, hätten sich in wenigen Tagen 200000 Mann zu 40000 Mann gesammelt. Das seien nachträgliche Kadres. Er werde sich an das große amerikanische Volk, das für die Gerechtigkeit zu erlangen sei, und sage ihm: Gehe voraus, daß eine Nation an deiner Seite stünde, die im Laufe deiner Geschichte zahlreiche blühende Momente mit dir geteilt und die in ihren Absichten niemals was wirft du tun? Wirst du deine Augen vor einer solchen Gefahr verschließen? Aber man sage, so liegt die Gefahr nicht, denn Deutschland habe kein Material mehr. Gewiß, die Kontrollkommission habe vieles getan, man habe es aber während des Krieges gesehen, mit welcher Geschwindigkeit Material für die deutschen Heere gebildet worden seien, ausgerüstet mit Material. Deutschland habe eine große Industrie und seine Industrie habe während des Krieges voll gearbeitet und sei produktiv. In Deutschland sei noch alles vorhanden, um Kanonen, Maschinengewehre und Geschütze zu erzeugen. Während einer gespannten diplomatischen Lage, die man nach Wunsch um einige Wochen verlängern könne. Könnten die Deutschen sich wieder in den Krieg setzen, Kriegsmaterial herzustellen. Man könne auch Material im Ausland kaufen. Ein Schiff kann man nicht ohne die Hälfte der Welt laufen, in der Welt herlaufen, nach dem Hinten. Maschinengewehre und Kanonen verteilt über ganz Deutschland produzierbar. Er könne das kontrollieren.
 Er war schon ziemlich spät, als La Follette sich erhob und in kurzer, einflussreicher Rede seine Ansichten darlegte. Seine Ausführungen fanden häufig den kühnen Beifall der Versammlung. Aus ihnen sei folgendes sehr deutliche Bild hervorgegangen: Briand könnte in einer moralischen Fiktion leben. Dies würde tatsächlich eine Tragödie sein. Der allgemeine Eindruck der heutigen Sitzung war der, daß diese Meinungsäußerungen erhellend wirkten, doch daß es nun am besten sein würde, wenn sich die Konferenz ihren eigentlichen Aufgaben zuwenden würde. Die englischen Pressekorrespondenten erwähnten in ihren Berichten über die Rede Briand's, daß trotz des starken oratorischen Erfolges die Verammlung eine heftige Haltung gegenüber der Demokratie behielt, die Briand zeigte.
 Aus der Rede des japanischen Delegierten werden folgende Worte herausgehoben: Ich bin vollständig bereit, mich mit dem Vereinig. Staaten zu einigen. Ich bin bereit, meine eigenen Ansichten zu erklären. Doch die Größe der Nationen wird von der geographischen Lage und auch von anderen Faktoren abhängig gemacht werden. Diese Faktoren sind jedoch so kompliziert für jede einzelne Nation, daß es unmöglich ist, einen Vergleich zwischen den einzelnen Ländern zu ziehen. Es ist nicht leicht, eine allgemeine und menschenwürdige Beschränkung der Konventionen aufzustellen. Aber trotzdem hat Japan nicht die geringste Absicht, seine Pflichten zu Lande über das Maß auszubringen, das die absolute Notwendigkeit vorschreibt. Japans Pflichten lassen sich in den Grenzen, die die Lage im Fernen Osten für die Verteidigung Japans vorschreibt.
 Der wichtigste Wahlkampf des Tages war der von Belgien erklärte, daß Belgien die Haltung Frankreichs anerkennt. Belgien wäre seiner Friedenspolitik und seinen Willensentscheidungen über die Verhältnisse gegenüber treu geblieben. Aber obwohl es an nichts anderes als den Frieden dachte, wurde das bei der Zeit in sein Land getragen, und zwar von einem Land, das sich verpflichtet hatte, die Unerschütterlichkeit Belgiens zu respektieren. Er fügte hinzu, daß Belgien vorschläge, die Pflichten auf die Grenzen zu beschränken, die die nationale Sicherheit des Landes verahle, doch weiter könne Belgien nicht machen. Danach nahm Hughes das Wort. Er stimmte Briand darin zu, daß das was die Welt am dringendsten brauche, der Wille zu Frieden sei. Aber ein Wille zum Frieden kann niemals allgemein herrschen, wenn nicht die Einrichtungen gesichert und geschützt sind: Freiheit und Gerechtigkeit. Kein Wort, das für Frankreich gesprochen wurde, fand in den Vereinigten Staaten ein lautes Echo. America, ergriffen von dem Wort der Ehre und der Gerechtigkeit, wird niemals den Kampf für die Freiheit begeben, den Frankreich aufnahm. Die Vereinigten Staaten verstehen die Sache Frankreichs. Wir können uns nicht auf Erklärungen über Allianzen einstellen. Aber glücklicherweise ist diese Konferenz so organisiert, daß diese Frage in weiteren nächtlichen Beratungen erörtern werden wird. Die Vorfälle, die wir aus den Briefen der Nationen erhalten können, die für den Weltfrieden die wichtigsten sind und bedenklichen sind, geben uns das Recht, die Öffnung auszusprechen, daß wir zu Ergriffen kommen werden, die die Lösung der wichtigsten Frage, die die Völker der Welt beschäftigt, den Weltfrieden zu erzielen, anbahnen werden.“

Wie er anschließend von linksradikaler Seite geplant ist, mit auszudeuten.
 Der Reichstagsrat wird, wie wir hören, voraussichtlich in der heutigen Sitzung des Steuerausschusses und des auswärtigen Ausschusses des Reichstages über die Lage sprechen.

Die staatsbürgerlichen Rechte der Beamten und die Regierung Braun

Von Oberstudienrat Dr. W. C. Baer, Mitglied des preussischen Landtags.
 Vor einer Woche veröffentlichte der „Vorwärts“ ein angelegliches Regierungsprogramm der großen Koalition, gegen das von keiner der Koalitionsparteien ernsthafte Bemerkungen erhoben worden seien. Besonders merkwürdig waren die Angaben über die einzuwickelnde Politik gegenüber den Beamten. Danach sollte den Beamten gefordert werden, daß sie „die Verfassung gegen jedermann mit allen Mitteln in Schutz nehmen“, und daß sie „aktiv für die Autorität des gegenwärtigen Freistaates und der verfassungsmäßigen Regierung eintreten“. Die Zuerkennung in dieser Hinsicht sollte „eine der Voraussetzungen für die Belegung des Amtes“ sein. Man sieht damals eine solche Vereinbarung mit den anderen Koalitionsparteien, besonders der Deutschen Volkspartei, für unmöglich und glaubte, daß es sich um Wünsche aus dem Herzen des „Vorwärts“ handle.
 Indes, das vom Ministerpräsidenten Braun bekannt gegebene Regierungsprogramm bringt über die Beamten folgende Ausföhrungen: „Auch die Beamtenhaft muß sich der Pflicht bemächtigen, in ihrem Amte ebenbürtig die Verfassung gegen jedermann mit allen Mitteln in Schutz zu nehmen und für die Autorität des Freistaates und der verfassungsmäßigen Regierung einzutreten. Auch außerhalb des Amtes muß sie ungeschaltet der durch die Reichsverfassung gewährleisteten Freiheit ihrer politischen Meinungsäußerung bei ihrem Verbalten stets der besonderen Pflichten eingedenk sein, die ihr gegenüber dem Staat und der Regierung obliegen. Neben dieser selbstverständlichen Verpflichtung muß indes bei der Zulassung zu Staatsämtern ihre persönliche Eignung sowie die fachliche Tüchtigkeit und Erfahrung der Anwärter in erster Linie maßgebend sein.“
 Das sind fast wörtlich die Angaben des „Vorwärts“, die somit zu den Mitteilungen des neuen Kabinetts gehören.
 Der Fraktionsvorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Wg. Baer, wies mit Nachdruck darauf hin, daß hierin eine Einschränkung der Freiheit ihrer politischen Meinungsäußerung liege. Als ganz besonders bedenklich bezeichnete er, daß das Verhalten gegenüber der verfassungsmäßigen Regierung bei der Zulassung zu Staatsämtern maßgebend sein solle, daß erst neben dieser Voraussetzung die fachliche und berufliche Tüchtigkeit eine Rolle spiele. Herr Braun suchte in seiner Antwort die Regel als harmlos hinzustellen, es handle sich nur um eine eigentlich selbstverständliche Zurückhaltung im außeramtlichen Auftreten, der Beamte müßte stets der besonderen Pflichten eingedenk sein, die ihm Staat und Regierung gegenüber obliegen; ein Beamter, der sich in wüthender Leidenschaft gegen die Regierung oder die Verfassung ergebe, mache sich unmöglich.
 Ganz schön, aber der Wortlaut der Regierungserklärung entbehrt nicht, und mer entsetzlich darüber, ob eine „jüdische Beschönigung“ vorliegt? Doch wohl eben diese Regierung, die so kläger und Richter in einer Person ist. Bei der mitsprachelosen Einverständnis der regierenden Linken gegenüber jeder Kritik von rechts, kann man auf eine recht weite Fassung dieses Begriffes rechnen. Zum mindesten wird ein neues Moment der Unsicherheit in die Reihen der Beamten getragen.
 Mit Recht wandte sich deshalb der zweite deutschnationale Redner, Wg. Baer, scharf gegen diese Gefährdung der politischen Befähigung der Beamten. Er hob hervor, wie wichtig die Tüchtigkeit und das Wissen der Beamten für den Reichsaufbau und die Befähigung des Ministers von Baer ist, in dem er jedem politischen Beamten das Recht aufgestellt, Gegner der Regierungspolitik zu sein, und ihm nur verlangte, daß er die Regierungspolitik gegen direkte Verleumdungen in Schutz nehme. Bei der Knugung der Regierung Braun handelt es sich nicht nur um die politischen Beamten, sondern um alle. Deshalb sagte Wg. Baer den Beamten ernstliches Eintreten für den Schutz ihrer verfassungsmäßigen Rechte zu und wies darauf hin, daß im Nationalen die deutlichen Gerichte der Regierung stehen werden, wo die Grenzen der Verfassung sind. Besonders wird die Deutschnationale Volkspartei der Regierung Braun scharf auf die Finger legen müssen, damit nicht parteipolitische Willkür die gemäßigtesten staatsbürgerlichen Rechte der Beamten einseitig schmälert.

Eine Rede Wirths

Berlin, 22. November.
 Der Reichstagsrat hat gestern nachmittag mit den Rednern des Zentrum und der Sozialdemokratie eine Zwischenpause über die Lage. Im Anschluß daran fand eine Rede Wirth's statt, die sich vor allem mit der Finanzlage und der inneren Lage des Reiches be-

schäftigte. Entschendende Beschlüsse in der Frage der Reparationsleistungen, die sich ja noch in der Schwebe befindet, dürfen noch nicht gefaßt worden sein. Was die innere Lage angeht, so wurde bereits schon darauf hingewiesen, daß die Regierung die Beschlüsse hat, mit positiven Normen in die schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse einzugreifen, daß sie aber andererseits fest entschlossen ist, jeden Versuch einer etwaigen Störung von Ordnung und Ruhe-

Eine Nachsicht im Landtage

Schlaf des Hungersüchters.

Was Menge nicht fast: Die Gefangenen seien bei ihrer Ernährung drangeführt und gefoltert worden. Nur um der Ordnung willen, hätten viele alle Protokolle unterschrieben. Es sei ein Ehrenmann. (Eidm. Feilerfeld.) Weiter über den erkrankungswidrigen Zustand der Gefangenen, die nicht schlafen, und führt unter anderem, für die Drangsal der Gefangenen an.

Die Gefangenen seien bei ihrer Ernährung drangeführt und gefoltert worden. Nur um der Ordnung willen, hätten viele alle Protokolle unterschrieben. Es sei ein Ehrenmann. (Eidm. Feilerfeld.) Weiter über den erkrankungswidrigen Zustand der Gefangenen, die nicht schlafen, und führt unter anderem, für die Drangsal der Gefangenen an.

Ein Regierungsvertreter geht auf die einzelnen Punkte der kommunikativen Anfrage ein und befragt im wesentlichen die Angaben seines Bedenken.

Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Meyer-Ciprien (Komm.) wird die Besprechung der Anfrage und der Anträge beschlossen.

Im Schlusswort der Abgeordneten Frau Wolfstein (Komm.) führt die Ausführungen über die Angelegenheit im Strafvolksgesetz in der Besprechung über den Verfallenen, wobei die Ministerin bemerkt, der Präsident habe nicht nötig, die monarchistische Richtung von der Medizin in Schutz zu nehmen.

Am 18. Uhr morgens schließt man zu den Abstimmungen. Der kommunikativen Antrag auf Umgestaltung des Strafvolksgesetzes wird dem Reichsrath übergeben. Die übrigen kommunikativen Anfragen werden abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf Nachprüfung des Urtheils muß erst im Wege der Sammelprüfung entschieden werden. Die Abstimmung ergibt, daß sich die bürgerlichen Parteien größtenteils der Abstimmung enthalten, die Unionisten von nur 66 Abgeordneten.

Das Haus ist damit beschlußfähig.

Die nächste Sitzung wird auf sofort abberufen.

In der neuen Sitzung wird der sozialdemokratische Antrag angenommen, die unabhängigen Anträge zu erörtern, abgelehnt mit Ausnahme des Antrages über die Umgestaltung der Strafvolksgesetzgebung im Sinne der Menschlichkeit, der angenommen wird.

Nächste Sitzung heute, Dienstag nachmittags 1 Uhr. Geschäftsverhandlungsorte. Schluß um 1/2 4 Uhr früh.

Die Königsfrage in Ungarn

(Von unserem Wiener Mitarbeiter.)

Das ungarische Ministerium Bethlen hat demissioniert und kehrt nun wieder zurück. Die Demission war wohl nur formell verlangt durch die politischen Zwischenfälle bei der Rückkehr König Karls, aber es gehört sicherlich zu den Merkwürdigkeiten, daß das Scheitern einer Demission, die fast 400 Jahre über Ungarn geherrscht hat, seinen Rücktrittswegsel nach sich zog. Allerdings hat das Ministerium Bethlen seit der Abreise des Königs neue Aufgaben dazu bekommen; so die Neuorganisation der ungarischen Außenpolitik und die Vorbereitung der Königswahl. Es sind dies Aufgaben, so gewaltig und gigantisch, daß daran noch mehrere Tausend ungarischer Regierungen scheitern werden.

Angewiesen trifft Bethlen alle Maßnahmen, um ein Kabinett und dessen Vollzugsapparat zu sichern. An Stelle der abgerufenen Königsarmee wird nun die ungarische Nationalarmee neu aufgestellt, wobei allerdings die Militärkräfte der kleinen Entente sich bereits vertheiligt. Brotkette erlaubt. Politisch will Ministerpräsident Bethlen sein Kabinett auf eine breitere Basis stellen, und die künftige Regierungspolitik durch außerhalb der Nationalversammlung stehende Elemente fällen. Graf Bethlen plant die Schaffung einer Einheitspartei aus allen politischen Elementen, unter Ausschluß der extremen Fraktionen, sowohl in der Partei der kleinen Landwirte, als auch in der christlich-nationalen Partei. Es ist wahrscheinlich, daß er auch mit der Arbeiterchaft Fühlung nehmen wird.

Die größten Schwierigkeiten werden sich naturgemäß aus der Lösung der Königsfrage ergeben. Nachdem die Königsfrage aus dem Kreislauf ausgeschlossen ist, bleibt nur eine Alternative: Entweder nationales Königtum oder Herbeiführung eines fremden Fürstenthums. Abzulehnen da-

von, daß diese Lösungen sich auf die schärfste Bekämpfung seitens der Legitimitäten gestützt machen muß, birgt jede dieser Lösungen schon in sich genug Schwierigkeiten. Die Ausrichtung eines nationalen Königtums müßte — man denke an die Geschicke und Geschicke Polens — an den gemäßigten Elementen der ungarischen Woiwoden scheitern. Ob sich ein Nationalmonarch, ein Kleinodiger, wie etwa der gegenwärtige Reichsverweser Gordon, mit Hilfe einer ergebnisreichen Wahlen durchsetzen könnte, ist zweifelhaft; selbst dann, wenn er durch Geirat mit einer Großbürgerin seiner Krone den Glanz der Legitimität sichern wollte.

Bei Herbeiführung einer ausländischen Dynastie treten zur Opposition der Nationalisten und der Legitimitäten, die Abolition der Grenzstaaten. So macht gegenwärtig Rumänien große Anstrengungen, einen Erbprinzen seines Königsreiches nach Budapest zu bringen. Genau genommen greift diese Idee schon auf 1919 zurück; damals wurden diese Pläne durch den Legitimitätenführer Friedrich durchkreuzt. Nicht hat man sie wieder hervorgeholt und will sie durch die Einführung eines politischen und wirtschaftlichen Bündnisses — auf Kosten der kleinen Entente — einleiten. Aber darin liegt schon der innere Widerspruch, insofern zwischen Prag und Belgrad schon jetzt eine Gegenläufigkeit auftritt. Ungarn würde dadurch an außenpolitische Schwierigkeiten gebunden werden, denen zu entgehen in keinem vitalen Interesse liegt. Diese und ähnliche Erwägungen dürften die ungarische Regierung und auch die Nationalversammlung bestimmen, vorläufig die Lösung der Königsfrage zu vertagen.

Der deutsche Seeverein gegen die große Fäße

Nachdem die von der Hauptversammlung des Deutschen Seevereins in Goslar am Reichstagesbeginn und Reichstagesende gezielte Bitte um Aufklärung der Schuldsache am Reichstagesende Erfolg geblieben ist, hat der Präsident des Vereins, Staatssekretär A. D. von Lindquist, das Ersuchen an die genannten Stellen mit folgender Begründung erneuert: Inzwischen hat das Linthel des erprobten Schuldschlichters weitere Folgen gehabt. Infolge unersichtlichen Gegners haben wider den hiesigen Vorstand des Friedensbündnisses von Versailles weiteres ferndeutsches Gebiet in Oberitalien vom Reich losgerissen und Polen zum Geschenk gemacht. Es ist offensichtlich, daß sie einem weichen Volk gegenüber, das sich nur unter dem Druck der Gewalt zur Schuld am Reichstagesbeginn hat, keine Rücksicht mehr auf Recht und Vertragstreue zu nehmen für nötig halten und daß ähnliche Entstellungen folgen werden, bis das Deutsche Reich völlig zertrümmert ist. Die lange Reihe ihrer Handlungen vom Vorkriegsstand in Spa bis zum ungeheuerlichen Spruch von Genf läßt sich mit Sicherheit erwarten.

Vergeltung wäre es, auf die Hilfe anderer Völker zu hoffen, die dem unrigen nichtigsten, zur Hilfeleistung bereit wären. Der Hinweis unserer Feinde auf das Schuldverhältnis würde sie bestimmen lassen.

So ist kein Wiederantritt und keine Rettung aus dem politischen und wirtschaftlichen Elend des deutschen Volkes denkbar, solange das Schuldverhältnis nicht gützlich und die Schuldlosigkeit Deutschlands von der ganzen Welt bewiesen wird.

Verantwortlicher für Inhalt: Staatssekretär von Lindquist. Redaktion: Reichstagesbeginn, Goslar. Druck: Reichstagesbeginn, Goslar. Vertrieb: Reichstagesbeginn, Goslar. Preis: Reichstagesbeginn, Goslar.

Landwirte!

Baut mehr und bessern Flachs!

Anbau-Verträge

nimmt entgegen die

Aktien-Malz-Fabrik Könnern

in Könnern a. S.

Erste Flachsbearbeitungs-Fabrik Mitteldeutschlands.
Jahresverarbeitung 60 000 Zentner Strohflachs.
:: Gewähr für Abnahme der Flächse. ::
Auf Wunsch Uebernahme der Entrisselung.

Moderne große Saatreinigungs-Anlage.

Garantie für hochwertiges Saatgut.

Mitklieferung von hochwertigen Webwaren zu Fabrikpreisen!

Saatgut, Futterlein, Leinöl und Oelkuchen.

Dresdner Bank Filiale Halle-S.

Telephon 5095, 5098

Marktplatz 22

Eröffnung der Kassenräume: Mittwoch, den 23. November 1921

... Kassenstunden 9-1 Uhr. ...

Sorgfältigste Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte Kapital und Reserven der Dresdner Bank: 500 Millionen Mark.

Modernes Theater

Die führende Kleinkunstbühne
Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 23. Nov., abends 8 Uhr in der Degenloge (Paradeplatz) Klavierabend

Adolf Wolf (Düsseldorf).
Werke von Beethoven, Brahms, Schumann.
Karten zu 9.40, 7.-, 5.50, 4.60 Mk. bei
Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Freitag, den 25. Nov., abends 1/8 Uhr Tanzabend

Martha Morell.
Deutsche Tageszeitung; „Martha Morell
wird noch manchen großen Erfolg
ernten, und das soll keine der üblichen
Phrasen sein.“
Karten zu 15, 10, 7 u. 4 M. zusätzl. Steuer im
Musikhaus Alb. Hanfker, Gr. Ulrichstr. 12.

Freitag, 25. Nov., 8 Uhr Marktkirche 21. Musikalische Vesper

des verstärkten Stadt-Singechors.
Leitung: Karl Kianort. Gesang: Margn
Petzold (Alt), Orgel: Oskar Reblins.
Werke von Sweelinck, Lassus, Buxtehude,
Regner, H. Wolf, Piatti, Cornelius.
Karten 1-3 Mk. Dauerkarten 15 u. 25 Mk.
sowie Gönnerkarten bei H. H. Roth.

Sonntag, 27. Nov., 8 Uhr Marktkirche Musikaufrührung

zum Besten der Hallischen
Evangelischen Schulgemeinde.
Anstaltswort:
Hilfliche Schmid-Haym, H. Czamer, Margn Petzold,
Willi Behne, Arnold Hatz, der Schmidt-Haym'sche
Franzosen, Oscar Kelling.
Werke von Frescobaldi, Bach,
Mendelssohn, Schubert, Brahms.
Karten 2 bis 6 M. bei Reinhold Koch.

Auf vielseitigen Wunsch von Reitzenstein über Grundlagen des Liebeslebens.

A. d. Inh.: Drüsen, Innere Sekretion, chem.
Erosierung. - Steinsachs Verjüngung,
Beize, Geschlechtstrieb, Tanz etc.
mit 80 z. T. farbigen Lichtbildern.
Preis der Plätze: 7.50, 6.400, 3 u. 2.50 Mk.
Kart. b. Alb. Hanfker, Gr. Ulrichstr. 12, Fernspr. 4632.

Café Roland.

Täglich abends
großes Künstler-Konzert.
Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
von 4 Uhr Konzert.
Immer noch Großbetrieb!

Edelholz- & Delamünde

nimmt in neue Maschinen zur gründlichen
Reinigung der Gold- und Silberwaren
auf. Wiedereröffnung
Frau Anna Jasko, Orlamünde.
Hollitzerstr. 10.
Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10.
Schweden neue Gold- Silber.

Kahlbaum-Büffet und Horn's Diele

Halle a. S. Gr. Ulrichstraße 62.
werden die bevorzugten Gaststätten, denn es wird geboten:
Im **Kahlbaum-Büffet**, das sich im Erdgeschoß befindet:
Zum Frühstück: Kaffee mit Butterbrötchen oder
Tosst, kalte und warme Zwischengerichte, von den ein-
fachsten Speisen bis zu den feinsten Delikatessen alles in
großer Preiswürdigkeit, sowie die beliebtesten **Kahlbaum-
Liköre u. Weine** bester Laugen, auch in glasw. Ausschank.
In **Horn's Diele**, die sich im 1. Stock befindet: Hier kann
ein vorzügliches Mittagessen einzunehmen werden.
Am Nachmittag wird von 4-7 Uhr ein vornehmer **Gesell-
schaftliches** abgehalten für Kenner eines vorzüglichen
Gebäcks und Liebhaber aromatischer Tees oder Kaffees.
Während des Tees spielt eine Konzertkapelle, die auf Grund
bester künstlerischer Kräfte Anspruch auf Anerkennung hat.
Alle Erfrischungen werden hier geboten. Auch Abends ist in
dieser intim behaglichen Diele **Künstler-Konzert**.

Eröffnung: Donnerstag, den 24. November.
August Horn,
langjähriger Geschäftsführer des Kaffeehauses Zorn, Halle.

Kalender

für Ortsgehilfe und Heimatkunde
von Halle, Saalkreis und Umgebung
Preis nur 2,00 Mark.

Der allgemein beliebteste und mit reichhaltigem zeit-
lichen Inhalt und zweifachem Umfang vor-
nehm ausgestattet
Zu beziehen durch den
Verlag Otto Thiele,
Drog- und Kunstbinderer,
Halle-Saale, Leipziger Str. 61-62.

Leipziger Spritfabrik.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu dem am
Sonntag, den 10. Dezember d. J., vorm. 10^{Uhr}, im
Gebäude der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in
Leipzig, Gr. Ulrichstr. 12, stattfindenden

28. ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.
Das Versammlungsfest wird um 9^{Uhr} geöffnet, die Annahme
pünktlich 10^{Uhr} geschlossen.

- Z Tagesordnung:
1. Berichterstattung des Geschäftsberichtes und der Bilanz nebst
und die Liquidation.
 2. Bericht über die Verwendung des Reingewinns.
 3. Entlassung des Vorstands und des Aufsichtsrates.
 4. Wahl von zwei Mitglieder des Aufsichtsrates.
 5. Wahl eines Prüfungsausschusses gemäß § 16 der Statuten.
 6. Änderung des § 5 der Statuten betreffend Bestimmung
Geschäftsjahrs.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind alle hiergegen
rechtmäßig durch die Verwaltung oder durch die
Aktionäre, in denen von Behörden, von dem Reichs-
Anwaltschaftsamt in Leipzig oder von der Deutschen Bank
in Leipzig, die Hinterlegung von Aktien mit Angabe der Nummern
mit als Aktionäre ausweisen. Die Aktionäre können sich durch
mit schriftlicher Vollmacht zu vertretende Aktionäre vertreten lassen.
Leipzig, Gr. Ulrichstr. 12, den 18. November 1921.
Der Aufsichtsrat der Leipziger Spritfabrik.
E. Mayer, Vorsitzender.

4 1/2 %ige Schuldver- einigungen der Staatsbahn-Aktionäre

ausgabe d. J. 1900 -
wurden die Nummern
3, 38, 42, 44, 46, 117, 149,
153, 167, 216, 226, 252,
285, 297, 328, 350, 374,
486, 470, 478, 490, 257,
540, 588, 608, 623, 670,
678, 721, 725, 748, 780,
820, 874, 878, 893, 938,
963, 951, 961
in Gesamtbetrage von
M. 20.000,- gesondert
Die Rückzahlung erfolgt
gegen Übergabe der aus-
gegebenen Stücke am 1. April
1922 mit einem Zinsfuß
von 2%, bei der Stelle der
Gesellschaft in Halle a. S.,
oder bei dem Bankhaus
Reinhold, Stockmer in
Halle a. S., oder bei der
Dresdner Bank, Berlin,
oder bei dem Bankhaus
Haß & Herz, Frankfurt
a. Main, und es hört von
diesem Zeitpunkt an ihre
Beteiligung mit der
entsprechenden Zinsrente
mit dem Kapitalbetrage
in Bezug abtreten.
Rückstände aus früheren
Ausgaben: Ausgabe von
Jahre 1900 Str. 158,
351, 356, 359, 1. April 1921,
Halle a. S. 18. Nov. 1921.
Verleihen: Reichsbank
Frankfurt a. M. -
Gesellschaft.
Dr. W. Scheithauer,
H. Kroschewsky.

Wir kaufen Brehms

Wir kaufen Brehms
- Kärntner Litt., - theol., u. med. Enzyklop. u. p.
Werke - alle Drucke, Klassiker, Lieb. Ausg. usw. -
mit Band-Jahrszahl u. Preis an **W. G. G. & Co.,**
Liebigstraße 20. - Antiq. Katalog gratis.

Gold-, Silber-, Platin-Bräu- alte Münzen, Br. Nante

able höchste Preise.
Ursin, Urmacher, Sternstraße

Wichtige Punkte

zur Herstellung vornehmer, werbe-
kräftiger Geschäftsdruckesachen
Moderne Briefköpfe, wirkungs-
volle Kataloge u. Buchumschläge,
Prospekte und Plakate liefert
Otto Thiele
Buch- u. Kunstdrucker
Verlag der Halleischen Zeitung
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62

geb. Fräulein,

zu Softe, ernt. in Beruf
lehrend, möchte gern zur
gehilgen Anrechnung mit
Bezug auf meine von
müht. Drogenbildung in
Briefwechsel treten.
Eh. Nr. 2, 6868 erb.
an die Geschäftsstelle, b. 3/2

Stadttheater

Mittwoch, den 23. Nov.
Anf. 7^{Uhr}, Ende 10:
Schönheit u. Tugend
(Una cosa rara)
Einstgl. v. S. Martin.
Donnerstag:
nichtöffentliche
Vorstellung.

Trauring- Ecke.

Massiv goldene
Verlobungsringe
in denkbar größter
Auswahl, das
Stück 100-400 Mk.
Juwelier Tiffels
Trauringecke.

Dampfwaschanstalt Halloria

Marienstr. 2, 3 Minuten von Bahnhof
entfernt. Telefon 5022.
Spezialität: Familien-, Koll. und
Hauswäsche nach Gewicht und Stück.

Raucher sparen Geld

wenn Meißener Rauchtobake direkt ab
Fabrik beziehen.
Berende franco einfl. Versandung gegen
Nachnahme:
5 Pfd. 5.00, 5 Pfd. 5.00, 5 Pfd. 5.00,
10 Pfd. 10.00, 10 Pfd. 10.00, 10 Pfd. 10.00,
in erstklassiger Qualität, jedes Sortiment in
verschiedenen Sorten sortiert.
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 608,
Friedrichstraße 108/112.

Möbel- Bezugsstoffe, sonstige Polstermittel

Adolf Wunsch,
L.-Wuchererstr. 1a.

Stilkünstlerische Entwürfe

Stilkünstlerische Entwürfe
Stilkünstlerische Entwürfe

Stilkünstlerische Entwürfe
Stilkünstlerische Entwürfe

Gates Farbendruck

Gates Farbendruck
Gates Farbendruck

breiten kein Interesse mehr, denn die geringen Mengen der noch in Sachsen lagernden Kartoffeln können auf den Gefordert...

Aus Mitteldeutschland

Der Ueberfall auf die Gewerkschaft Thüringen

Die letzte Schourgerichtsverhandlung richtete sich gegen den Arbeiter Max Böge-Bauschid und Karl Wöhlbing-Wilburg...

Vereins-Nachrichten

— Berufsbildungs-Ebene, am 18. November, Abends 8 Uhr im Gongehausen Vereinshaus, Mittelstraße, Tagesordnung: 1. Nichtig...

— Der Bund der Hinterredler beauftragt Mittwoch, den 23. November, Abends 8 Uhr im öffentlichen Saal der Marktschule...

— Im Saalungemeindehaus (Hohenzollernstraße 11) findet am 24. November Abends 8 Uhr eine öffentliche Versammlung statt...

Theater, Konzerte, Vorträge

— Stadttheater, Morgen, Mittwoch, Abends 7 1/2 Uhr wird das Singspiel „Schönheit und Jugend“ (Una cosa rara) wiederholt...

— Volks-Sinfonie-Orchester des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

— Musikalische Vorträge des Stadttheater-Orchesters. Wie bereits mitgeteilt, beauftragt das Stadttheater-Orchester am kommenden Freitag, Abends 8 Uhr, im „Volkspar“ sein erstes...

Großer Güterbrand

Am Sonntag Nacht auf dem Ort Wipperfurth ein Feuer aus, das sich mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete. Den Flammen fielen mehrere Schweine, Schaf- und Pferde...

Zwei tödliche Unglücksfälle

Auf dem Güterbahnhof wurde der bejahrte Arbeiter Adolf Wöhe aus Hirschfeld, der seinen Sohn beim Dolieren behilflich war, durch scheinbare Pferde umgerissen und zu Tode gequert.

Leute von heute

Im Mitternacht wurde der Hofjäger Bahnhofsstation Köhner beim Überfahren der Gleise überfahren und erlitt tödliche Verletzungen.

Wartenburg, 21. November.

Ein böser Jubiläumstag fand am Sonnabend abend Gelegenheit eines öffentlichen Besprechung im „Vereins“-Saal...

Paul Ernst in der Literarischen Gesellschaft

Als dritter Gast der dieswintlichen Vortragsabende weilt geteilt Paul Ernst, einer unserer bekanntesten und bedeutendsten Erzähler, bei der Literarischen Gesellschaft...

Gertrud Cleve - Clara Börner

Von den beiden jungen Künstlerinnen, die sich gestern an einem Konzert in der „Lage“ zu den fünf Tritten“ bereinigt hatten, ist Gertrud Cleve in Halle nicht mehr ganz unbekannt...

den Titel Professor aberkannt habe, habe Minister Oetzel die Verfügung nicht mitgeteilt und wiederum in der Verfügung...

1. Tendern, 21. Nov. (Im Landwirtschaftlichen Verein)

Die Vereinigung wurde zunächst die Gründung von Überwachungskommissionen erörtert, wobei besonders auf die Vereinigungen (Beihilfe zum Anbau, Sättigung, und Aufzuchtprämien) hingewiesen wurde...

1. Tendern, 21. Nov. (Eine würdige Feier)

unter der Leitung des Professors Otto Schönerbecker. Die Aufführung brachte nur Werke von Wagner, nämlich die „Ave verum“...

Wartenburg, 21. November.

Ein böser Jubiläumstag fand am Sonnabend abend Gelegenheit eines öffentlichen Besprechung im „Vereins“-Saal...

Die Wartenburger-Gesellschaft

Die Wartenburger-Gesellschaft hat am 12. November ihren 12. Jahresbericht vorgelegt. Der Bericht enthält eine eingehende Darstellung der Tätigkeit der Gesellschaft...

Die Wartenburger-Gesellschaft

Die Wartenburger-Gesellschaft hat am 12. November ihren 12. Jahresbericht vorgelegt. Der Bericht enthält eine eingehende Darstellung der Tätigkeit der Gesellschaft...

Die Wartenburger-Gesellschaft

Die Wartenburger-Gesellschaft hat am 12. November ihren 12. Jahresbericht vorgelegt. Der Bericht enthält eine eingehende Darstellung der Tätigkeit der Gesellschaft...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a separate column.

Wo ich jung war

Wo ich jung war? Will's euch sagen.
Sieben Linden, eine Laube ...
Vor dem Hause in den Zweigen
Nistete die wilde Laube.

Kingsmüher die grünen Wiesen
Spiegelten in klaren Fluten.
Weiße Wäulen, wahre Nieseln,
Schlappeten mit den Scepturen.

Wo ich jung war? Ointern Treiben
Spaus und lummelte der Vater,
Und im räumigen Alkoven
Stand mein Raschelsticker.

Widelmann im lauen Wäldchen
Sich ins Märchenland nicht trennen,
Bährund grau Schürmermäuschen
Spielten hinter den Tapeten.

Wo ich jung war? Hoch vom Deiche
Plätscherten zwei Blauelchsen:
An die Brust, die überreiche,
Lehnte sich ein liebes Köpfchen.

Silbern kam in hehrer Frier
Des Raicenpans gelogten;
Baren bald von einem Schleiter
Weißen Musfelnins umzogten.

Wo ich jung war? Stilles Gräben
Lautsch der Herr mit seinen Loten,
Segnet alle ihm zu Frühen,
Die er ernst zu sich entboten.

Woll und hin ich selbst im Hosen,
Ein schicklich die schwarzen Beine ...
Nirgend kann man schöner schlafen
Als in seiner Kammer.

Joseph von Lauff.

Die Barbara

Stiftung von Anna Ditz.

Die Barbara hatte von jeher ihre besondere Art, und so ist es auch im Dorf nur geringes Bekandenes, als sie von dem schlichten Weberden der Sternbauern zum Manne kam. Der gute spanische Jakob war als sie. Es wurde erzählt, der Sternbauer habe früher dem Vater der Barbara den wüsten Hof, stillschwänzend ausgehoben, als wenn das Wasser an der Quelle sei. Aber niemand wußte etwas. Der wüste Hof starb bald darauf, beim Weintraug von einem Schlag getroffen, — und die Barbara war verwitwet.

Von den Eheverweihen hatte mancher ein nachvolles Auge auf die junge Frau, aber selbst die Wobschaffigen konnten auf ihrer klaren Stirn nur den Widerschein klaren, ruhigen Sinnes erkennen. Und als das Unglück, die schwere Krankheit, bald den Sternbauern kam, bewährten sich ihre stillen Flehen für den Sternbauern als Hilfsmittel.

Der Sternbauer war hinfort ein lieber Mann, — und es mußte man es wohl für eine Fügung nehmen, daß der Sternbauer noch begehrt Dienstzeit heimkehrend, als Knecht auf dem Sternhof kam. Am Frant hatte sich die Mutter der Barbara bereitwillig einem Gottesdienst verbietet, als das arme Mädchen in der Gemeinde ausgeboten ward, bis die sanfte Hand des damals noch vernünftigen Hofstischlers erwarnte.

Nun war die Zeit der Verheiratung gekommen für den Sternbauer, und er nützte sie. Der Sternbauer konnte hinfort im Frieden seiner Weiden sitzen, Haus und Hof waren bei ihm, selber, als unter des Bauern Leitung. Der Sternbauer wußte überall festhaltend mit an, denn er war klücker, wie ein Baum.

„Barbara, obwohl der Bauer an einem Sonntag nach dem Gottesdienst zu seinem Weibe, und der Dame kam langsam über seine Lippen, — es liegt mir was auf der Brust.“

„Was ist's lange?“, sagte die Barbara, und legte das Gebetsbuch in den Schranke.

„Wollte dir's früher sagen“, begann der Kranke wieder. „Schätze mich. Aber heute unter der Predigt kam's über mich, daß ich dir's nicht länger verborgen sollte. Sind wir denn nicht noch, so hast kein Schatten sein spitzigen um?“

„Was's mir“, meinte die Barbara, und sah neben ihm.

„Es ist um den Stern“, sagte der Sternbauer, ohne sie anzusehen. „Ich bin ein alter Mann, — ein lieber Mann. Und ich seh' ihn schaffen neben dir, Tag um Tag, — ihn, der tag um tag ist stark, und stillsch, wie du, Barbara.“

Er atmete schwer: „Dun weißt du, warum ich mich nicht, dir's zu sagen.“ „Es ist eine Schande für mich, Barbara, — aber mich verdroßt's das Her.“

„Er hatte sich von ihr abgewandt, und als er sie aufblickte, erkräft er.“

„Bist's mit gram, Weib?“, fragte er sitzend, und seine Stimme füllte die Stube.

„Aber sie stand schon wieder dicht neben ihm.“

„Was soll's ich, Bauer?“, sagte sie milde, und strich über ihre feuchte Stirn.

„Am Sonntagabend hatte die Sternbauerin eines Unterredung mit Franz, dem Knecht.“

„Hör, Franz“, sagte die Barbara, „ich kenne mich die Welt verhehlen, und eine andere, eine solche suchen, daß ich den um soll's. Ich mag es nicht, und mein; der Bauer hat um sich verdient, doch ich nicht um der Wahrheit willen nicht weichen wollen.“

„Es geht dir an's Herz, ich weiß es, — denn du bist ein Bauer, Will's meiner Mutter an mir erzählen, was die dir einmala gelast. Aber die Schuld ist abgetragen durch deine Frau, — diesmal schon.“

„Mein Bauerin!“ bekannte der Franz, und das Wasser stand hellglänzend in seinen Augen. „Du müßtest mich für besser halten, als ich's verdiene ...“

Da war's, als ob er noch etwas sagen möchte. Aber die Barbara gab ihm die Hand und trat von ihm weg zu der Kammer des Bauern.

„Den anderen Morgen hatte der Franz sein Bündel geknüpft.“

Wetten in der großen Stube standen der Bauer und die Barbara, beide die Hand zu reichen. Und wie er nun vor der Barbara stand, zog sie leicht seinen kraken Kopf zu sich herunter, und gab einen Kuß auf seine Stirn, wie eine Mutter dem Sohne tut.

Das war ein köstlicher Kußeflegen! — und der Franz zog seine Straße mit stolzem Gehen.

Als er gegangen, ließ der Sternbauer sich schwer in seinen Rehnstulz fallen.

„Wer soll's schaffen nun?“ fragte er gedreht, an seiner flechten Gestalt herumerstreichend, — „bis ein anderer Knecht gekündet.“

„Ach“, sagte die Barbara und ging an ihre Morgenarbeit.

Die folgende Nacht hatte der Bauer einen unruhigen Schlaf. Einmal fuhr er erschrecken auf, — er meinte, ein Seufzen seines Weibes vernommen zu haben, und gespannt horchte er herüber zu ihr. Es blieb aber alles still.

Ob er sich wohl gekündet hatte?

Plattbüsche Stippstöckchen

Die Döpe mit Hindernissen
Von A. Spengler.

Kristian Dürstlebs in Karndorfstraße forste op seine Art für Reparation an Wederboden. Bei harte siel nämlich mit Kristian Udebar vorbunnen; um jedes Jahr, wenn die seine Frühlings mit Blümenfens und Bogellona sienen Zug heilt, stelle sie mit sonstiger Willkürlichkeit jaun lütler Dürstlebs mit'n Strohpopp un'n Stummelstößen ein.

Kristian war teilh'ig nach mit sienen kühlen Bobbiesien vortrieb; un' se horten et' un' sa zu weit 'brocht, hat se Kleinimkehrschale für sel' alleine umfassen können. Zwei immer hungrige Jungens, reichlich forkert wie de Dregeleien, tummelten sich wie en Bienenweiden in ihren lütten Erziehungs-Hütden rümmen. Kristian un' Bobbiesien horten ihren Stoop mit differ' quodifilberigen Umfessonne. Aber se hatten op veel Presle. Se barren veel Sinne in ihren Stipfchen und veel Sinne in ihren Herzen. Gott waren se immer noch odorn. Si barren ne Bide un en paar Hindernisse, un' die Gauen Heberne in unbegrenzten Mengen das nädige Grünmücken für de vögelartich in'eitellen Jungensagen, da in orthweillicher Neche von Jahr zu Jahr größer worden. Sau waren se alle tofren, wenn se op manniäl und er'n Wäde de Reine vorwollten. Bobbiesien farre meistens ein ober twel von düssen Knabens in de Wandele un' Jung' innen twel vor, wie z. B. Plattbüsch von Wasserkröte, aber sich wie bald, hoinde Schönheit und Gestalt! —

Sau war et' teilh'ig nach op'nun un' sa gung et' vorläufig op noch wieder. Ditt Jahr stand Othen vor der Dör, un' als de Eneigeldelens siel hochreitend un' de Den unwidigen, da war Dr. 10, ein niedlicher Junge ne bekannten Muster, wedder da. Kristian fragte sich op'n' Koppe un' dadie: „Derr, löbre op mit dienen Segen!“ — Aber adeltie Freude is durbelle Freude; un' da hat Fremden ihre in' elf Belle gung, ging alle Sorge in n' großen Freudentromm unner.

„Bingelen kam kan, An 2. Binnelhof solle de Kleine op den Namen „Gere“ d'hoit weren. — Das gewöhnlichen Namens, wie: Trize, Wilhelm, Gustav, Ludwin, Seinderten usw., waren ihnen alle op'se brufen.“

Sell schiene de Sonne wedder in' da frisch gedünerte Döpe-Sonne, wo sed de Waddern schon voranmelte barren. (For da kleinen Quälweiden war et' en Festdag. Se stündern mit ihren Mädchen in Wundis un' Wonne da Witterung von frischen Kransen un' abgedrnten Bruchfens.)

Woh de Atnermutter, Frau Eneidewind, kleit hüte ute. Das was doch schon ihre Wode nich; un' den Weg na „Willa Dürstlebs“ mochte se doch na gerne all kennen! Der Wiedler bröckte ne kleine Dregung in de Versammlung. Einlich kamt se de Streit nicht verhehle, kam Waddere Eneidewind ganz utor Atem an. Se barre, wie dot in ihrem Gesichte mondmal gelist, untriffligen Ouenthoit e'hat. Nach war de Situation se redden, De Döpe war kan umme tweie aneliet. Et' war noch fünf Minuten vor Mitter Zeit. Schwime ging se in de Slavstauer, wickelte den Kleinen in dat Stierstodfedde, un' im Drobe gung et' un na der Kerche. Hier kamen se langsam ne fröhlich un' weil ne Trnung, daß vor ihrer Döpe stand, noch nich se Eneie war. Sau konnte man sid vor der Kerchendör noch en helfen vorbrufen, un' Wadder Eneidewind kaum ihren Mantel zerlie, un' op dem Kleinen redendbüttene en belissen frische Luft haufelstein. Da, wie se sed den kleinen Döpling san den ungeschützte nodmal befüllt, wird se un einmal ganz verlegen, se merd not an'n Koppe, werd twil und kalt und immer wedder den Kleinen an. De geist de Kerchendör op, de Trunna is vordrie, un' de Köfler winket de Döpegehilfeschöprin. Wadder Eneidewind festli immer noch gana vorbüttet, se kämpfet en hroren Kampf. Da geht se plöblich op'n Herrn Köfler tau und leggt: „Ach Herr Köfler, nehmen Sei et' ein mit sich för löbel, et' barre et' tau sin un' hebbe der Seinderten vom vorigen Jahre e'hat. Einen Gedenklid, et' hale allest der Fröhlichen.“

„Schlime sed se tocht un' trüchte den Kleinen Christen gegen den Weiden umme, un' hat dot op noch Dore kan reidert Sie den sienen Christenlied kam.“

„Dit her Friede habe dem Wadder Eneidewind noch gana wider. „Dit poffiert mit nich wedder. Nädstes Jahr tau Bingelsten seid et' noch besser vor!“

Der Müllkäufer

Von Clara Wüthgen.

Die Müllkäufer werden ausgeliebt! Gott sei dank endlich! Das ganze Haus hat schon unter dem Druck dieser Unterlassungsgeldern gestanden. Selbst bis in die reine Abschlusst meiner Bietereibebnung liegt der Staub, steht vor allem der Geruch, fürchterlich in seiner Zusammenfügung aus glühender Wäde, angelegten Woll-Lumpen, verfaulenden Gemüserellen, alten Knochen: ein Geruch, der einen mit Herberlichkeit und schickigen Schanden den Atem benimmt. Wie werden erst die ebenen Wädhobere lieben! Die Ungeheuer der Müllkäufer quaden in ihre Schlafzimmerfenster, die hochaufgetrübte Wäde, von jedem Windhauch aufgenommen, mocht ein Deckfenster der rein körperlichen Leistung — ist se aber nicht in der Kat eines hohen Lohnes wert?

Und nun erst draußen, wo die prächtigen Müllkäufer, die Stützen der Gesellschaft, am Werke sind! Eingehilt in einen Anzügen, der den Gedanten an Pompei nabolegt, schlaffen sie: ihre Gestalten stehen nur noch als verformungene Schattenfiguren inmitten der aufdröckenden Wäde. Ganz auf's Herz; kann man es ihnen verhehlen, wenn sie ihre vielbeweineten Wäde höher und höher schweben? Ist es nicht eine Aufopferung, eine Verlegung des Reinheitsgeheils, von Größe und Würde, Tag für Tag diesen Unrat über die Seite zu schaffen? Man nimmt den Müllkäufer als Stadtmesser für die Verlegung der rein körperlichen Leistung — ist se aber nicht in der Kat eines hohen Lohnes wert?

Das Gebot der Pflicht, die bestimmte Stunde, ruft mich hinunter auf die Straße. Das Ladentuch vor dem Mund gedreht, die Wäde eng um mich antunnen geschlossen, wage ich es, der Willküreren zu weichen: eine leise Kraft im Herbst; wird man mich, der immerhin noch anständig gekleideten Frau auch merklich begucken?

Meine Kostung! Wie drei weichen besitzen zurück, der eine Große, Schwedengaschine, steht ruhig in verdrücklicher Gestalt, ein Kädeln auf dem verlobten Gestalt: Kabalier der Dame ... „Wie ein Garbeleumant“ — fährt es mich durch den Sinn.

Ich breche mich um, der junge Mann steht noch immer lächelnd, aufst mich nach. Das Wohlleben einer Erinnerung; glänzende Wäde, helle Zähne, Wädhilinger der vorrevolutionären Zeit, sind im Auge wiegend.

„Gute vor Morgen?“

„Nun ab von ihrem Erinnerungsbildern, das sind die viele Wäde durchdrückt. In, ich bins, gnädige Frau, bin der frühere Oberrentant von Worin. Aber Sie haben das Recht, mich zu verurteilen, so wie Sie mich nicht viel sehen.“

„Gut! Ich hätte mir ja um den Sanftmut, als ich meine Hand in seine braungrüne leute.“

„Verzeihen, nein, aber bewundern. Denn daß ich diese Uebung nicht nur als Sport getreibe, nehme ich von vornherein an.“

„Es wäre ein etwas unanreher Ebot — da wüßte ich mir schon besseres“ seine würdigen weichen Wäde frucht erbeiten oder hungern, hungern nicht nur für mich allein sondern auch für eine liebe, reizende junge Frau und ein kleines blondes Mädchen. Ein verabschiedeter Gardeoffizier, der nichts Neues gelernt hat, ist das unüblichste Gedächtnis auf der Welt, seine Ausfichten sind gleich Null. Er ist ein Nichts, das von der großen Reimungswelt um die Müll gekleudert wurde. Dieser Vergleich lete kann auch die Entgegnung über meinen Namen? —

„Denn er ist vor allen für mich erreichbar, der best beschulte.“

„Ach was so Starr, daß ich kann antworten konnte. Mit ich noch dazu kam, schänt er teilh'ig ab. „Im Gottes will, gnädige Frau, ich weiß, was Sie lauen wollen. Wie ich das ertrage? Ob ich mich noch als Mensch fühle?“

„O mir der Gelant nicht scheulich ist? Wie ich mich zu den „Kamraden“ stelle? Ach, liebe gnädige Frau, ich habe im Schönen großen gelegen, lange, lange Zeit hindurch. Das lag alle. Jetzt bin ich losgelassen beideltwie wie ein Amubium: Acht Stunden Trede — dann eine hübsche Wohnung mit Warmwasser und Dusche. Eine liebe Frau die reine Wäde aufrecht gelegt hat, ein geniander Wendenbüttlich mit einem Reil allen Familienfilders und frischen Blumen. Hinterher noch ein Theaterbesuch, ein Konzert, eine Vorstellung. Niemand erkennt in dem tabellösen Herrn von Worin den Müllkäufer vom Vormittag. Mir aber gibt's einen Reibel der Verheißung, wenn vielleicht neben mir lo ein verloter ter Kaufbeher hoch, der auch zu meinen Kunden gehört. Aber von uns beiden ist jetzt noch besser daran?“

— Ludwig Ganghofer, Das wilde Jahr. Aus dem Nachlaß. Mit einem Vorwort von Ludwig Thomas. (Hortische Sammlung von Werken gegenständlicher Schriftsteller, Band 147) Berlin, G. Grote. — Dieser Band vereinigt die im Nachlaß des Ludwig Ganghofer vorfindenden Erzählungen und Bruchstücke von Romanen und Erzählungen der Doffentlichkeit. Es sind hiebei Erzählungen des Verlegers, seine unerschöpfliche Phantasie, geistreiche Humor und seine beachtliche Mannlichkeit, geistliche Bildung und Geschehensbeobachtung in hervorragender Gegenwart in phantasievolle und pillophische Weisheit. Von Dr. Richard Müller-Freienfels, 108 Seiten. (Doffentlichkeit und Bildung Band 168.) Gebunden 8 Mt. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig, 1921.

Beromünsterlied: Zaid Wellstein.

Desamtlung des Hanfbandes

Am Montag hielt der Hanfband in dem Saale der... Desamtlung des Hanfbandes... Der Hanfband... Desamtlung des Hanfbandes...

Reinland - schloß halten würde. Deutschland ist von... Reinland - schloß halten würde. Deutschland ist von... Reinland - schloß halten würde...

Halle'sche Notierungen, Halle a. S. 22. Nov.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Anleihen', 'Aktien', and 'Wechenmarkt in Halle'.

Devisen-Vorkurse

Table showing exchange rates for various locations: Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, London, New-York, Paris, Schweiz.

Kuxenmarkt

Vom Bankhaus Reinhold Stocker, gegründet 1875... Halle a. S., werden uns folgende im Freiverkehr ermittelte Preise genannt... Kuxenmarkt...

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and exchange rates. Includes entries for Constantin d.G., Graf Bismarck, etc.

Wochenmarkt in Halle

Table listing weekly market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Includes sub-sections for 'Weizen', 'Gerste', etc.

Dresdner Bank, Filiale Halle

Dresdner Bank, Filiale Halle. Die aus dem heutigen... Dresdner Bank, Filiale Halle. Die aus dem heutigen... Dresdner Bank, Filiale Halle...

Stellen-Angebote. Wir suchen zum sofortigen Eintritt zwei tüchtige Autogenschweißer. Chemische Fabrik Griesheim-Elektron Werk I Bitterfeld.

Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß die Firmen von Weltra, deren Artikel allgemeyn bekannt sind, von vornherein den größten Wert darauf gelegt haben, durch ausgiebige Zeitungsreklame die Aufmerksamkeit aller Kreise auf ihre Erzeugnisse zu lenken.

Gummi-Sohlen u. Absatz. H. Bieder, G. Steinstrasse 35, Klinker. billige Preise. H. Bieder, G. Steinstrasse 35, Klinker.

Stellen-Gesuche. Jg., 21j. Landwirtssohn, mit allen landwirtschaftl. Arbeiten bestens vertraut. Stellung als Verwalter.

Wasch- und Plättgeschäft. Waschen und Plätten... Waschen und Plätten... Waschen und Plätten...

3-4 Büroräume. 3-4 Büroräume... 3-4 Büroräume... 3-4 Büroräume...

Verkäufe. Eiserner Ofen... Eisenherd... Eisenherd... Eisenherd...

Kühe u. Färsen. frischmelkende und hochtragende Kühe u. Färsen... frischmelkende und hochtragende Kühe u. Färsen...

Wasserlöhden. Wasserlöhden... Wasserlöhden... Wasserlöhden...